

19.06.2012

Geschlechterdifferenzierungen & Inklusion Erosion oder Reproduktion geschlechtlicher Differenzierungen?

Prof. (i.R.) Dr. Beate Kraus (tbc)
TU Darmstadt/ TU Dresden

Die Problemlage ist bekannt: Frauen sind in politischen, ökonomischen und akademischen Spitzenpositionen unterrepräsentiert, sie erhalten weniger Geld für ihre Arbeit als Männer - und das alles obwohl sie im Schnitt die besseren Abschlüsse erreichen. Trotz aller Gleichstellungsmaßnahmen scheint Geschlecht ein wichtiges Kriterium bei der Analyse gesellschaftlicher In- und Exklusion zu sein. Doch was hindert die Hälfte der Bevölkerung an der Übernahme der entsprechenden Hälfte der Macht?

Was oft aussieht wie eine Folge von persönlichen Entscheidungen, ist eine Folge von institutionellen Vorgaben, Organisationsstrukturen und kulturellen Dimensionen. Auch der Inklusionsansatz fordert die Veränderung von Strukturen und nicht von Individuen: Nicht Frauen müssen passend für männlich dominierte Normen gemacht werden, die Normen müssen dekonstruiert werden. Ein Blick auf geschlechterdifferente Sozialisation, gesellschaftliche Strukturen und die Wirksamkeit bisheriger politischer Instrumente soll hier Wege zu einer echten Geschlechterdemokratie aufzeigen.

26.06.2012

Globales Engagements für globale Inklusion: Wo liegt der Fehler?

Dr. habil. Volker Heins
Kulturwissenschaftliches Institut Essen (KWI)

Die repräsentative Demokratie steckt in der Krise. Die Empörung über die Politik nimmt stetig zu und trotzdem sinkt die Wahlbeteiligung jedes Jahr. Das Gefühl der Ohnmacht bei der Mitgestaltung des Landes und die Fehlritte der politischen Klasse geraten zur Zerreißprobe für die Demokratie. Zwar besteht sie formal und legal auf dem Papier, doch die Legitimität fängt an zu bröckeln. Als möglicher Ausweg wird deshalb mehr zivilgesellschaftliches Engagement gesehen. Die Mitwirkung in Nicht-Regierungsorganisationen und Ehrenamt sind Möglichkeiten, direkten Einfluss auf die Gesellschaft zu nehmen. Volker Heins zeigt in seinem Vortrag, was die Zivilgesellschaft erreichen kann, sollte und darf und somit welche Chancen, aber auch Gefahren diese Form der Beteiligung für die Demokratie und die Gesellschaft bietet.

03.07.2012

Alle inklusive! Podiumsdiskussion

**PD. Dr. Mark Arenhövel und
apl. Prof. Dr. Jens Luedtke
diskutieren mit
Prof. Dr. Stephan Lessenich, (tbc)
Friedrich-Schiller-Universität Jena
Peter Siller, (tbc)
SFB Normative Orders, Uni Frankfurt/M.**

Veranstalter

TU Dresden

Die Veranstaltungsreihe haben in diesem Semester mehrere Kollegen der TU Dresden mitkonzipiert und organisiert: PD Dr. Achim Brunnengräber in Vertretung des Lehrstuhls Internationale Politik, PD Dr. Mark Arenhövel in Vertretung des Lehrstuhls Politische Theorie und apl. Prof. Dr. Jens Luedtke in Vertretung des Lehrstuhls für Makrosoziologie.

Staatsschauspiel Dresden

Theater reflektiert Geschichte, stellt sich den Debatten der Gegenwart und erfährt Möglichkeiten von Zukunft. Es muss nicht recht haben - das ist sein Privileg. Es kann in einer durchökonomisierten Gesellschaft »das Andere« sein: radikal und nicht immer nur effektiv. Auch Themen dieser Vortragsreihe finden sich künstlerisch reflektiert: beispielsweise Verteilungsgerechtigkeit in »Der Besuch der alten Dame«, Chancengerechtigkeit in »Die Firma dankt« oder soziale Gerechtigkeit in »Kleiner Mann, was nun?«. Studierende zahlen immer nur EUR 6,50, auch im Vorverkauf.

www.staatsschauspiel-dresden.de

Weiterdenken - Heinrich-Böll-Stiftung Sachsen ist eine Einrichtung der politischen Bildung für Erwachsene in Sachsen. Mit Seminaren, Workshops, Vorträgen, Ausstellungen, Veröffentlichungen, Lesungen und künstlerischen Annäherungen an politische Themen befördern wir in Sachsen Ideen, Orientierung, Engagement und konkrete Konzepte für die sozialen und ökologischen Lebensgrundlagen, für eine demokratische, libertäre, solidarische und zivile Gesellschaft. Wir sind der sächsische Teil der Heinrich-Böll-Stiftungen, stehen in unseren Wertorientierungen Bündnis 90/Die Grünen nahe, wirken aber als organisatorisch, finanziell, personell und inhaltlich eigenständiger Verein.

www.weiterdenken.de

Alle inklusive?

Was meinen wir mit Inklusion?

Inklusion bezeichnet in aktuellen öffentlichen Debatten vorwiegend die Forderung nach selbstverständlicher Teilhabe von Menschen mit Behinderungen am gesellschaftlichen Alltag, insbesondere in Schulen und im Arbeitsleben. Der Blick ist somit auf eine gesellschaftliche Minderheit gerichtet.

Das gleiche trifft auch für den Begriff der Integration zu. Dieser formuliert als normatives Ziel einen Prozess und Zustand des Einbezugs von Migrantinnen und Migranten in die neue Gesellschaft.

In modernen, funktional differenzierten Gesellschaften kann es nicht mehr um einzelne Minderheiten gehen, welche Maßnahmen zur Inklusion oder zur Integration bedürfen. Es geht vielmehr um einen ganzheitlichen Ansatz mittels einer inklusiven Politik. Ihr Anspruch ist es, alle Bürgerinnen und Bürger mit ihren heterogenen Lebensentwürfen und gleichwertigen Lebenschancen anzuerkennen.

Inklusion meint daher nicht formale, institutionelle Eingliederung in eine demokratische Gesellschaft, sondern will die beiden großen Versprechen der Demokratie - politische Teilhabe und soziale Gerechtigkeit - umsetzen. Sie beruht auf gemeinsamen Werten, den allgemeinen Menschenrechten und befördert den Zusammenhalt der gesamten Gesellschaft auf der Grundlage von Toleranz, Respekt und gegenseitiger Verantwortung. Daher kann es eine inklusive Politik nicht nur für den viel diskutierten Bildungsbereich alleine geben. Inklusive Politik ist für alle Lebensbereiche wie Arbeit, Leben in der Stadt und auf dem Land, Kultur, Freizeit und Gesundheit von Bedeutung.

Die Reihe ist öffentlich und kostenlos, Anmeldung ist nicht nötig. Studierende der TU Dresden können Leistungsnachweise erwerben. Regelmäßige Teilnahme und Klausur: 3 Credits, nur regelmäßige Teilnahme: 1 Credit (Aqua-Bereich).

Veranstaltungsort

Die Veranstaltungen finden im Kleinen Haus des Staatsschauspiels Dresden in der Glacisstraße 28 statt. In der Regel werden die Veranstaltungen im Livestream von Weiterdenken angeboten und auch mit dem Videomitschnitt dokumentiert. Rollstuhlparkplatz, rollstuhlgerechte Toilette und Aufzug sind vorhanden, Zugang für Rollstuhlfahrer_innen über den Hintereingang. Bitte beim Pförtner melden. Variable Rollstuhlplätze sind vorhanden. Wenn weitere Unterstützung wie Gebärdensprachdolmetschung benötigt wird, bitten wir um Anmeldung mindestens eine Woche vor der jeweiligen Veranstaltung unter 0351 - 49 43 311 oder anmeldung@weiterdenken.de.



www.weiterdenken.de



Alle inklusive?

Zusammenhalt in einer
vielfältigen Gesellschaft

Vortragsreihe

10. April bis 3. Juli 2012
jeweils Dienstag · 18:00 Uhr
Staatsschauspiel Dresden · Kleines Haus
Eintritt frei



weiterdenken
HEINRICH BÖLL STIFTUNG SACHSEN
www.weiterdenken.de

10.04.2012

**Inklusion - Begriff mit praktischer Bedeutung
Betrachtungsweisen in Soziologie und
Politikwissenschaft**

**PD. Dr. Mark Arenhövel und
apl. Prof. Dr. Jens Luedtke
TU Dresden**

Als Einführung in das Thema soll die theoretische Perspektive aus Politikwissenschaften und Soziologie erläutert werden. Dies geschieht einerseits über den Begriff der Bürgerschaft und dessen Entwicklung von der Antike bis heute und andererseits soll ein systemtheoretischer Zugang, also die kommunikative Berücksichtigung als Inklusion, aber auch die sich räumlich ausgestaltenden Exklusionen und Inklusionen näher erläutert werden.

PD. Dr. Mark Arenhövel, Politikwissenschaftler, Lehrstuhl für Politische Theorie und Ideengeschichte, Institut für Politikwissenschaften und Prof. Dr. Jens Luedtke, Soziologe, Lehrstuhl für Makrosoziologie, Institut für Soziologie, beide TU Dresden.



17.04.2012

**Arme Kranke im Gesundheitssystem - sozial
bedingte Ungleichheit der Gesundheitschancen**

**Prof. Dr. Monika Jungbauer-Gans (tbc)
Universität Erlangen-Nürnberg**

Die physische und psychische Gesundheit ist eine zentrale Ressource für die Beteiligung am gesellschaftlichen Leben. Dessen wird man sich aber meistens erst im Krankheitsfall bewusst und in einer solchen Situation zeigen sich dann häufig die ungleichen Gesundheitschancen in Deutschland. Denn einerseits teilt das Gesundheitssystem die Gesellschaft in zwei Klassen, andererseits gibt es zahlreiche soziale Faktoren, welche die gesundheitliche Ungleichheit verfestigen. Denn Menschen aus bildungsfernen Schichten sind häufiger krank, gehen aber trotzdem seltener zum Arzt. Welche vielfältigen Ursachen diese Ungleichheit in Deutschland hat, zeigt Monika Jungbauer-Gans in ihrem Vortrag. Zusätzlich wird aufgezeigt, welche Reformen nötig sind, um allen Menschen ein gesundes Leben zu ermöglichen und welchen Beitrag die Gesellschaft selbst leisten muss, um die Inklusion der Betroffenen erreichen zu können.



24.04.2012

**Viel Selektion – wenig Bildung
Die Illusion der Chancengleichheit in der Bildung**

**Prof. Dr. Rainer Geißler
Universität Siegen**

Auch über zehn Jahre nach dem ersten PISA-Test hat Deutschland es nicht geschafft, effektive Maßnahmen gegen die Bildungsungleichheit zu entwickeln. Die zahlreichen Reformen des Bildungssystems auf föderaler Ebene verfehlen größtenteils die Empfehlungen aus den Pisa-Studien und schaffen damit mehr Verwirrung als Abhilfe. Zusätzlich verstärkt die weiterhin bestehende Vorstellung einer »homogenen Lerngruppe« die Selektion, sodass gerade Kinder aus bildungsfernen Schichten und von Migrant_innen auch weiterhin systematisch benachteiligt werden. Auf diese Weise wird ein Zugang zu einer höheren Bildung verwehrt und damit die Inklusion in viele Teilbereiche der Gesellschaft erschwert oder sogar verhindert. Deshalb zeigt Rainer Geißler, wie sich die starke Bildungsungleichheit in Deutschland trotz der formalen Chancengleichheit erklären lässt und welche Chancen in der BRD und ihrer föderalen Organisation bestehen, diese Mängel zu beheben, um eine Inklusion aller Kinder in die Bildung zu erreichen.



08.05.2012

**Menschen ohne Rechte?
Migrationspolitik in Europa**

**Dr. Julia Schulze Wessel
TU Dresden**

Immer wieder verlassen Menschen aufgrund von Krieg, Hunger und Perspektivlosigkeit ihre Heimat. Doch für diejenigen, die sich entgegen der Regeln europäischer Einwanderungspolitik auf den Weg nach Europa machen, wird es zunehmend schwieriger, den europäischen Boden überhaupt zu erreichen. Über die oftmals ausweglose Situation der undokumentierten Flüchtlinge auf dem Mittelmeer oder in den Transitländern ist viel berichtet worden. Aber auch in Europa wird ihnen Hilfe verweigert und mit Abschiebung gedroht. Offenbar haben auch innerhalb des Rechtsgebietes demokratischer Staaten die Menschenrechte nicht für alle die gleiche Geltung. In Europa stoßen wir damit auf das Paradox von verschwindenden Grenzen für die Einen und von dem Aufbau unüberwindbarer Grenzen für die Anderen. Der undokumentierte Flüchtling wird damit zur Grenzfigur par excellence.



15.05.2012

(Irr-)Wege in die inklusive Arbeitsgesellschaft

**Prof. Dr. em. Helmut Wiesenthal
Grüne Akademie der Heinrich-Böll-Stiftung
vormals HU Berlin**

Arbeit ist auch heute noch ein wichtiger Teil der persönlichen Identität und Garant für eine Inklusion in die Gesellschaft. Doch die Flexibilisierung und Prekarisierung der Arbeitsverhältnisse tragen dazu bei, dass Viele nicht mehr von ihrer Arbeit leben können und damit die nötige Anerkennung verwehrt bekommen. Gleichzeitig droht der Ausschluss aus vielen gesellschaftlichen Teilsystemen. Deshalb stellt sich die Frage, wie es möglich ist, dass sich Arbeit wieder lohnt. Welche Rolle spielen neue Arbeitsformen? Sind Grundeinkommen und Mindestlohn geeignete Mittel sozialen Exklusionen entgegenzuwirken und damit den gesellschaftlichen Zusammenhalt wieder herzustellen?



22.05.2012

**Soziale Integration von Migranten:
Gelingensbedingungen und Hemmnisse
aus einer psychologischen Perspektive**

**Prof. Dr. Haci-Halil Uslucan
Universität Duisburg-Essen**

Über 50 Jahre nach der Anwerbung von Gastarbeiter_innen in Deutschland sehen sich viele der Kinder dieser Migrant_innen auch heute noch von zentralen Teilbereichen der Gesellschaft ausgeschlossen. Mit schlechteren Bildungs- und Arbeitsplatzchancen und einer höheren Kriminalitätsrate bei Jugendlichen finden sich viele Migrant_innen in räumlich abgegrenzten Gebieten vor allem in den Großstädten wieder. Die Integrationsmaßnahmen in Deutschland haben nicht gegriffen. Deshalb stellt sich die Frage, wie es möglich ist, Migrant_innen eine Inklusion in alle Teilbereiche der Gesellschaft zu ermöglichen und dabei trotzdem die Religion und die Kultur der ehemaligen Heimat zu bewahren. Wie ist es möglich Zusammenhalt einer ganzen Gesellschaft zu erreichen, ohne dabei die Vielfalt der Menschen einzuschränken?



05.06.2012

**Wie viel ist die Gesellschaft wert?
Grenzen und Folgen von Ökonomisierungen**

**Prof. Dr. Uwe Schimank
Universität Bremen**

Die Marktwirtschaft gilt als wichtiger Faktor für den Wohlstand von Nationen. Ein freier Markt und Konkurrenz sind zentrale Bestandteile der Wirtschaft, jedoch greifen diese in den letzten Jahren immer häufiger auch auf Bereiche über, in denen diese Prinzipien bedenkliche Folgen haben können. Im Bildungssystem oder bei zentraler Infrastruktur (Wasser/Strom) kann die Rationalität der Gewinnmaximierung verheerende Wirkung haben und die eigentlichen Ziele dieser Institutionen oder Organisationen überlagern. Doch nicht nur Institutionen sind davon getroffen, auch bei den Menschen ist ein rationales, Eigennutz maximierendes Verhalten immer häufiger zu beobachten. Welche Auswirkungen das auf das Zusammenleben in einer Gesellschaft hat und wie weit das Übergreifen von kapitalistischen Maximen in andere Teilbereiche fortgeschritten ist, zeigt Uwe Schimank in seinem Vortrag.



12.06.2012

**Die Kehrseite der Weltmarktintegration -
Die neue Konkurrenz um Böden**

**Dr. Bettina Engels
Otto-Suhr-Institut, FU Berlin**

Die Integration in den Weltmarkt kann für viele Länder eine positive wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung nach sich ziehen. Dass dies jedoch nicht immer der Fall ist, zeigt Bettina Engels in ihrem Vortrag. Sie gibt einen Überblick über das Phänomen »land grabbing«, dem massenhaften Ankauf von Ackerland aus Schwellen- und Entwicklungsländern, welcher der Produktion von Agrartreibstoffen oder dem Anbau von Getreide für den Export dienen soll. Wer dort investiert und welche Vor- und Nachteile aus diesen Ankäufen resultieren, soll am Beispiel Äthiopiens erläutert werden. Zusätzlich stellt Engels die Frage, wie verantwortungsvoll mit diesen Ankäufen umgegangen werden kann, damit auch die betroffenen Länder von den Investitionen profitieren und so die gerechte Beteiligung am Weltmarkt erreicht werden kann.

